

Evangelische Apostel - Kirchengemeinde Gelsenkirchen
Audioandacht zum Osterfest 2021 (Pfarrer Disselhoff)
Thema: Hoffen heißt, den Möglichkeiten Gottes trauen.

Einen Platz suchen. Hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.
Entzünden einer Kerze

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Es ist Ostern - ein neuer Morgen

Ich freue mich, dass Sie diese Andacht hören und wünsche Ihnen von Herzen frohe Ostern.

Manche bezeichnen Ostern als Geburtstagsfest der Hoffnung!

Geradezu überschwänglich heißt es im 1. Petrus 1, Vers 3:

Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit neu geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.

Nach der Hoffnung gefragt zu werden, die in uns ist, das haben wir sehr nötig, gerade im Moment, wenn wir im Alltag dann doch wieder vom Geist der Furcht und der Mutlosigkeit und der Müdigkeit besetzt werden. Es tut dann gut, mit diesem Fest nicht nur auf uns zu schauen, sondern den Möglichkeiten Gottes zu trauen. Lassen sie sich zunächst einstimmen durch das Lied: Und ein neuer Morgen.

Und ein neuer Morgen (Herr, du bist die Hoffnung)

1) Herr/Gott, du bist die Hoffnung, wo Leben verdorrt, auf steinigem Grund wachse in mir,
sei keimender Same, sei sicherer Ort, treib Knospen und blühe in mir.
Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, blühe in mir.

2) Herr, du bist die Güte, wo Liebe zerbricht, in kalter Zeit, atme in mir
sei zündender Funke, sei wärmendes Licht, sei Flamme und brenne in mir.
Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, brenne in mir.

3) Herr, du bist die Freude, wo Lachen erstickt, in dunkler Welt, lebe in mir,
sei froher Gedanke, sei tröstender Blick, sei Stimme und singe in mir.
Und ein neuer Morgen bricht auf dieser Erde an in einem neuen Tag, singe in mir.
Das Lied stammt aus der Messe „Lied vom Licht“.

Morgenpsalm

Jeden Morgen gießt du von Neuem **Sonne**
Deiner Welt ins Angesicht.
Sagst: Du, meine Schöpfung!

Jeden Morgen gibst du von Neuem **Stimme**
Deinen Spatzen In die Kehle
Sagst: Ihr, meine Lieder!

Jeden Morgen küsst du von Neuem **Farbe**
Deinen Blumen in die Kelche.
Sagst: Ihr, meine Wunder!

Jeden Morgen hauchst du von Neuem **Atem**
Deinen Menschen in die Herzen
Sagst: Ihr, meine Ebenbilder!

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
wie es war im Anfang jetzt und immerdar
und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen

Aus dem Evangelium nach Markus 16,1-8

1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria von Magdala und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und Jesus zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehen wird nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemandem etwas; denn sie fürchteten sich.

Predigt

„Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugehen und ihn zu salben.“

Die Frauen gehen zu einem Liebesdienst. Sie wollen den Leichnam salben. Er soll gut riechen, der Heiland. Sie gehen ihren Weg. Sie sind nur mit dem Tod beschäftigt. Hoffnung haben sie keine. Tot ist tot. Sie wissen, was sie erwartet. Meinen sie jedenfalls. Der Tod ist die Grenze der Hoffnung. So kennen sie es, so lange sie denken und glauben können. Wo es aber nichts mehr zu hoffen gibt, kann es noch Pflichten und Dienste geben, die man erfüllen muss. Der Liebesdienst ist dann Ersatz der Hoffnung.

Was die Frauen noch nicht wissen. Ihr Rückweg wird ein anderer werden. Ein verstörter, erschrockener. Wo Ruhe war und Unaufgeregtheit, wird Furcht und Zittern sein. Der, dem sie dienen wollten mit einem letzten Liebesdienst, ist nicht im Grab. Stattdessen ist da ein „Jüngling“ oder Engel, der spricht von der Auferstehung des Jesus von Nazareth. Und er spricht davon, dass die Frauen den Jüngern erzählen sollen, was sie gesehen haben. Der Rückweg wird zur Flucht, erzählt Markus. *„Sie flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.“* Zu Recht fürchten sie sich. Am meisten davor, als verrückt zu gelten. Wo keine Hoffnung ist, da wächst auch keine. Dachten sie.

Gott denkt aber nicht so. Er denkt und handelt in seinen Möglichkeiten, nicht in unseren. Das ist der Unterschied; der österliche Unterschied. Was Gott will, das geschieht.

Und wenn Gott will, dass Jesus von Nazareth aus dem Grab aufersteht, dann geschieht das. Ob die Frauen das für möglich halten oder nicht. Ob die Jünger oder wir das für möglich halten oder nicht. Es geschieht. An diesem Morgen am Rande von Jerusalem. Gott handelt nach seinen Möglichkeiten.

Mehr, liebe Gemeinde, müssen wir nicht wissen. Unsere Möglichkeiten sind nicht Gottes Möglichkeiten. Gottes Möglichkeiten sind größer, weiter, erhabener. Sie können unser Verstehen weit übersteigen. Wo wir den Tod der Hoffnung sehen, kann Gott neue Hoffnung wecken. Und er tut es auch. Weil er es kann. Und weil er will, dass wir Hoffnung haben, dass wir Hoffnungsträger werden. Wäre das nicht eine wunderbare Beschreibung von uns Christen: Hoffnungsträger!

Zum Leben gehört Hoffnung. Darum schafft Gott sie auch da, wo wir keine mehr sehen oder haben. Wir sollen unser Leben von Gott her denken – mit Gottes Möglichkeiten. Dann wird das Leben nicht leichter, aber es behält immer noch Hoffnung. Die Hoffnung nämlich: Gott kann immer mehr als das, was ist. Auch bei Ihnen, liebe Zuhörer und Zuhörerinnen, kann er mehr als das, was wir jetzt vor Augen haben.

Ich mag übrigens auch Menschen, die wie Hoffnungsfinder sind. Sie sehen manchmal etwas so lange an, probieren neue Perspektiven aus, bis sie eine Hoffnung finden, vielleicht nur eine kleine, aber eine Hoffnung. Sie geben sich nicht ab mit dem, was ist; sie warten lieber. Und früher oder später finden sie Hoffnung.

Das sind Menschen mit dem österlichen Unterschied, so möchte ich es nennen. Sie warten auf die Möglichkeiten Gottes. Und sehen Hoffnung, wo andere eher abgestumpft wirken. Bei Gott ist kein Ding unmöglich, heißt es in einem Bibelwort. Hoffen wir auf das, was Gott kann. Hoffen heißt, den Möglichkeiten Gottes trauen. Darum: Frohe Ostern. Und: Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit neu geboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.
Amen.

Lied: Morgenlicht leuchtet

1) Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang.
Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen,
Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2) Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet.
So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten,
grünende Frische, vollkommnes Blau.

3) Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen,
Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht!
Dank überschwenglich, Dank Gott am Morgen!
Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht!

Gebet

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute, und vergib uns unsre Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Du Gott der Stille, segne uns,
wenn wir deinen Ruf hören, wenn deine Stimme uns lockt
zu Aufbruch und Neubeginn.

Du Gott der Anfänge, behüte uns,
wenn wir loslassen und Abschied nehmen,
wenn wir dankbar zurückschauen auf das, was hinter uns liegt.

Du Gott des Weges,
lass dein Gesicht leuchten über uns,
wenn wir in Vertrauen und Zuversicht
einen neuen Schritt wagen auf dem Weg unseres Glaubens.

Du Gott der Kraft, schenke uns Frieden.
Lass deine Blumen blühen für jeden von uns,
lass Wind uns den Rücken stärken
und die Sonne warm auf das Gesicht scheinen,
wo immer wir gehen.
Dies bitten wir durch Jesus Christus
in der Gemeinschaft Heiligen Geistes
Amen.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Christ ist erstanden von der Marter alle;
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein. Kyrieleis.
Wär er nicht erstanden, So wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'. Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja!
Des solln wir alle froh sein, Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.